

Die Brücke zur Arbeitswelt

Lyss Eng begleitet erste Schritte in der Arbeitswelt machen: Das können Jugendliche, die in Lyss beim Projekt Lift mitmachen. Ab der siebten Klasse arbeiten sie jeweils einmal wöchentlich in einem Betrieb mit.



Das Projekt «Lift» hilft leistungsschwachen Schülern, sich der Arbeitswelt anzunähern.

Keystone

Es ist wie die Quadratur des Kreises: Die Messlatten für Lehrstellen werden immer höher gesetzt, und gleichzeitig bräuchte es dringend Ausbildungsplätze für Schülerinnen und Schüler, die nicht mit guten Noten punkten können. Sie, die als Schlusslichter der Klasse gelten, manchmal gehänselt werden, und oft zu Hause keine Unterstützung beim Lernen erhalten. Ihre Leistungsschwäche können sie höchstens mit einem angepassten Auftreten, der Leistungsbereitschaft beim Schnuppern oder mit überzeugenden Worten beim Vorstellungsgespräch ein wenig wettmachen. Doch auch da hapert es manchmal. Zu oft bleibt das Handy während des Bewerbungsgesprächs eingeschaltet, der Kaugummi im Mund. «Von 30 Schülern, die sich bei uns vorstellen durften, kamen sicher 20 wegen ihres Verhaltens von vornherein nicht in Betracht», so oder ähnlich heisst es dann an Fachtagungen oder in den Chefetagen.

Einer, der das nicht so akzeptieren mag, ist David Lorenz, Lehrer

der Lysser Klasse für besondere Förderung, früher Kleinklasse genannt. «Sie haben alle ihre Stärken, und die liegen oft im Handwerklichen», sagt er. Als er vor drei Jahren im Berufsbildungszentrum Biel auf das Projekt «Lift» aufmerksam gemacht wurde, war für ihn sofort klar: Das sollte man in Lyss auch einführen.

Mini-Job in einem Betrieb

«Lift» setzt bei der praktischen Arbeit an. Ab der siebten Klasse können sich Schülerinnen und Schüler für einen Mini-Job in einem Betrieb bewerben und einmal wöchentlich mitarbeiten. Dort lernen sie, sich in der Arbeitswelt der Erwachsenen zurechtzufinden, Verantwortung zu übernehmen, Teil des Betriebes zu werden. Es ist eine sanfte Annäherung an die Arbeitswelt. Ist der Vorplatz der Garage stets zuverlässig sauber geputzt worden, darf auch mal das Öl bei einem Auto gewechselt werden, oder der Projektteilnehmer schreibt erstmals selbständig eine Materialliste.

Kontakt

Kompetenzzentrum Lift:
Telefon: 031 318 55 70.
Adresse: NSW/RSE, Schläfli-
strasse 6, 3013 Bern.
E-Mail: lift@nsw-rse.ch.
Link: jugendprojekt-lift.ch

Die Einsätze in den Firmen und die mit dem Projekt verbundenen Gruppenarbeiten und Einzelgespräche finden ausserhalb der Schulzeit statt. Damit ist also die Hürde zur Teilnahme bereits recht hoch gesetzt. Für zweieinhalb bis drei Jahre gilt nun der schulfreie Mittwochnachmittag meistens als Arbeitstag. «Ich hatte schon die Befürchtung, die Projektteilnehmer jeweils aus der Badi holen zu müssen», sagt Brigitte Gräppi. Zusammen mit David Lorenz ist sie von der Gemeinde für die Umsetzung des Projektes angestellt worden. Gräppis Befürchtungen haben sich nicht bewahrheitet. Von den insgesamt 22 Teilnehmenden hat

nur einer vorzeitig aufgegeben. Die anderen gehen zuverlässig drei bis sechs Stunden pro Woche zur Arbeit. Erscheint ein Schüler einmal nicht, wird umgehend das Gespräch gesucht. Auch sonst sind die Projektverantwortlichen mit ihren Schützlingen in engem Kontakt. Sie reflektieren mit ihnen zusammen ihr Verhalten am Einsatzort, ihre Fortschritte bei der Arbeit, ihre Selbstständigkeit. Als Lohn für ihr Engagement erhalten die Schülerinnen und Schüler nebst fünf Franken pro Stunde auch ein Arbeitszeugnis. Und das dürfte bei der Lehrstellensuche ein grosses Plus sein.

Gemeinde ist verantwortlich

Lift ist ein Projekt, das an verschiedenen Orten in der Schweiz angeboten wird. Die einzelnen Standorte agieren jedoch unabhängig voneinander. In Lyss zeichnet die Gemeinde für die Durchführung verantwortlich. Der Gemeinderat hat insgesamt sechs Lektionen pro Woche bewilligt. Und er hat mit Gräppi bewusst auf eine Frau gesetzt, die nicht in den normalen Schulbe-

trieb integriert ist. Die Unternehmerin und Werbefachfrau ist mit den Firmen in der Umgebung von Lyss gut vernetzt und schafft es immer wieder, Programmplätze zu finden. Die Rückmeldungen seien auf beiden Seiten sehr gut, sagt Gräppi, doch die dritte Tranche an «Wochenplätzen» stehe an, und einfacher werde die Suche damit nicht. Daher ihr Aufruf: «Bitte, Gewerbler und Unternehmer, macht mit, es ist für eine gute Sache.» Klappe es mit einem Schüler nicht, könne man ohne Probleme die Situation auflösen und den Wochenarbeitsplatz tauschen. Es sei auch nicht eine Verpflichtung, den Schüler anschliessend als Lehrling einzustellen. Lorenz sagt es so: «Sie sollen nicht Betreuungsfälle, sondern Arbeitskräfte sein», und die gemachten Erfahrungen würden zeigen, dass dies möglich sei. Lift gilt als Pilotprojekt mit einer Laufzeit von drei Jahren. Demnächst wird der Gemeinderat entscheiden müssen, wie es weitergeht. Ursula Grütter

Link: www.bielertagblatt.ch
Video zum Jugendprojekt Lift